

Spurlautübung der JGD im Berner Seeland Oktober 2018

An der Vorstandssitzung im Frühling 2018 habe ich mich bereit erklärt, die Spurlautübung welche im Jahresprogramm zwar vorgesehen, aber noch ohne Durchführungsort aufgeführt war, zu organisieren.

Zu diesem Zeitpunkt war mir noch nicht ganz bewusst auf was ich mich da eingelassen habe. Einerseits sollte die Übung in derselben Region stattfinden wie einen Monat später die Prüfung des SDC, andererseits wurde im Kanton Bern noch nie eine Spurlautübung auf Hasen durchgeführt.

Als erstes fragte ich den örtlichen Wildhüter was er davon halte und wo wohl genügend Hasen vorhanden wären für so eine Übung. Seine Antwort war einerseits ernüchternd aber auch hoffnungsvoll. «Es ist sehr gut, wenn ihr mit den Hunden arbeitet und ja Hasen hat`s überall im Grossen Moos, du musst halt selbst schauen.» Danach machte ich mich ans Kartenstudium es sollten keine viel befahrenen Strassen und keine Siedlungen in der Nähe sein. Mein Entscheid fiel auf das Gebiet zwischen Siselen, Kallnach und Finsterhennen. Aber hats dort auch Hasen und wie ist die Bepflanzung der Felder? Bei den ersten Erkundungen im Frühling stellte ich fest, dass sowohl der Hasenbesatz gut ist, als auch die Bepflanzungen mit Zuckerrüben, Mais, Kartoffeln und glücklicherweise nur wenig Gemüse ideal sind. Als nächstes bemühte ich mich beim Berner Jagdinspektorat um eine Bewilligung für eine sogenannte «Hundesportliche Veranstaltung». Da unser Jagdinspektorat inzwischen aus Langjährigen Jäger und Hundeführern besteht, wurde mir die Bewilligung ohne Umschweife erteilt, jedoch mit der Auflage, das Einverständnis der Grundbesitzer ein zu holen. An einem Samstag Anfang September machte ich mich daran die Landwirte anzufragen, das Gebiet zu erkunden, wo die Hasen liegen und wie ich den Ablauf der Übung organisieren will. Das ausfindig machen der Grundbesitzer erschwerte sich dadurch, dass eine Güterzusammenlegung schon Jahre her ist und die Felder wieder zerstückelt sind. Was mir jedoch den kalten Schweiß auf die Stirne trieb, trotz fast dreissig Grad Aussentemperatur, war, dass mir von morgens um neun- bis abends um sieben Uhr kein einziger Hase in Anblick kam. Ich konnte nur auf das Wort der Landwirte trauen, die mir versicherten immer wieder Hasen zu sehen. Nach mehreren Pirschfahrten durch das Gebiet Ende September konnte ich doch wieder den einen oder anderen Hasen ausmachen, hatte aber immer noch bedenken, dass der Besatz für die Angemeldeten Hundegespanne ausreicht.

Am Übungstag fanden sich die Teilnehmer am Bahnhof Aarberg ein und wir verschoben daraufhin ins Grosse Moos, wo wir uns daran machten in einer Reihe mit den Hunden durch das erste Rübenfeld zu schreiten. Bald ging ein Hase aus seiner Sasse auf und der erste Hund konnte seine Anlage unter Beweis stellen. Mir viel ein Stein vom Herzen als auch der zweite und dritte Hund einen Hasen bekam. Schlussendlich konnten alle fünf gemeldeten Hunde ihren Hasen Spurlaut verfolgen, worauf ich die Übung bei einem gemeinsamen Kaffee beendete.

Ich werde 2019 die Übung im Grossen Moos wieder organisieren aber mir sicherlich «kein graues Haar mehr wachsen lassen», wenn ich mal keinen Hasen sehe beim erkunden des Gebiets.

Bernhard Zürcher

